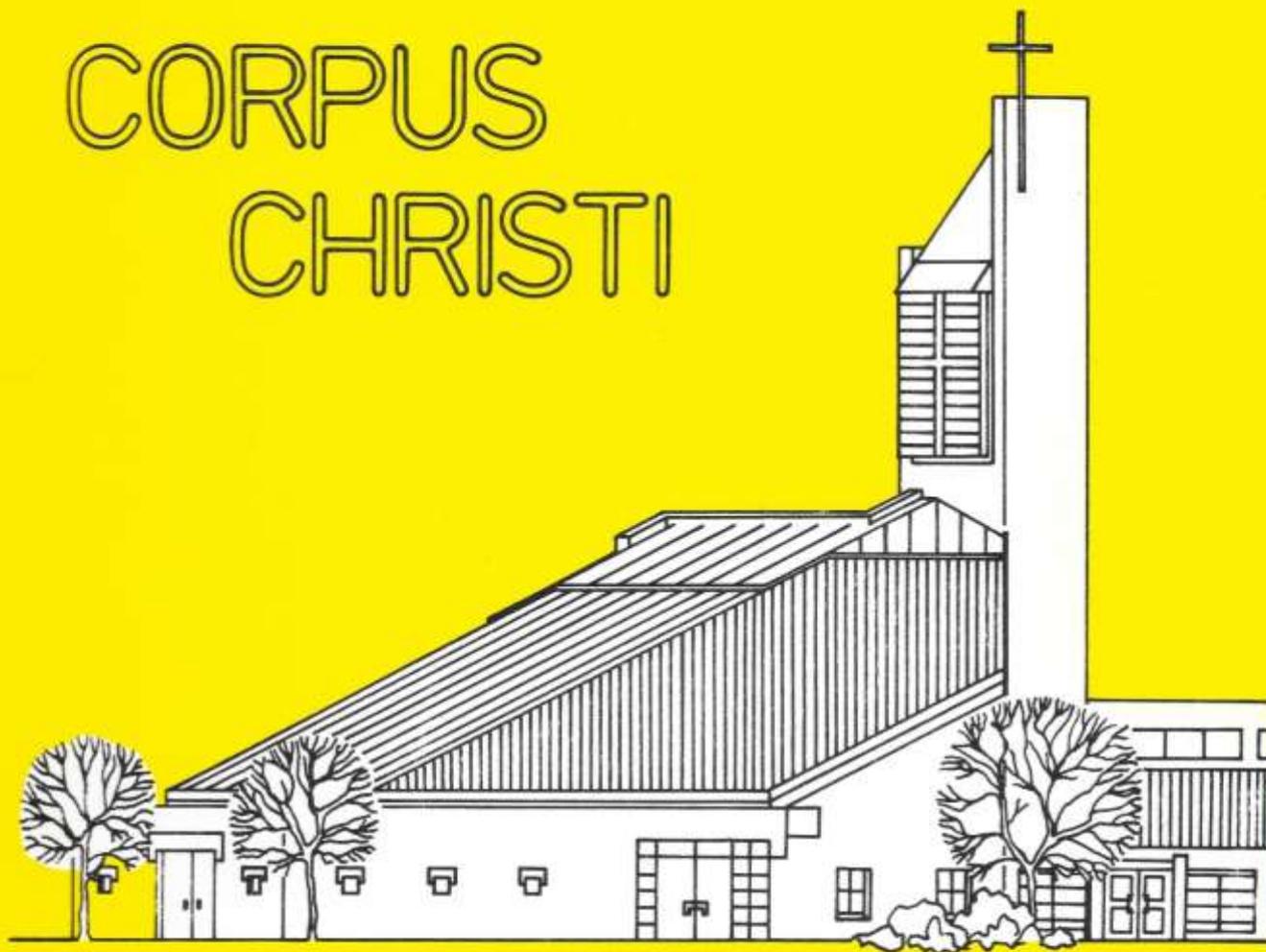


CORPUS CHRISTI



Nürnberg-Herpersdorf



Paulus über die Gemeinde

„Das ist mein Leib für Euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Tut dies, so oft ihr daraus trinket, zu meinem Gedächtnis!“

(1 Kor 11,24–25)

Denn wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder den gleichen Dienst leisten, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, als einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören.

Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade. Hat einer die Gabe der prophetischen Rede, dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben; hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er; wer zum Lehren berufen ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne. Wer gibt, der gebe ohne Hintergedanken; wer Vorsteher ist, setze sich eifrig ein; wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.

(Römer 12,4–8)

Grußwort des Bischofs

Liebe Katholiken in Herpersdorf!

Die Konsekration Eurer neuen Kirche wird mich — so Gott es schenkt — im April dieses Jahres zu Euch führen. Gerne komme ich der Bitte Eures Seelsorgers nach, Eurem Gotteshaus die kirchliche Weihe zu geben.

Das rasche Anwachsen der Bevölkerung im Stadtteil Herpersdorf in den vergangenen Jahren hat es notwendig gemacht, vor knapp drei Jahren eine neue Seelsorgestelle zu errichten und einen Priester mit der Aufgabe zu betrauen, die Gläubigen zu sammeln und die für die Seelsorge notwendigen Räume zu schaffen. Pfarrhaus, Pfarrheim, Kindergarten und Kirche sind erstellt. Mit der Konsekration Eurer Kirche wird die Kuratie zur selbständigen Pfarrei erhoben. Die Pfarrkirche soll Herz und die eigentliche Mitte der Pfarrgemeinde sein.

Die meisten von Euch sind von auswärts zugezogen und haben am Stadtrand von Nürnberg eine neue Heimat gefunden. Nun gilt es — das wird das Bestreben Eures Seel-

sorgers sein — daß Ihr zusammenwächst zu einer brüderlichen Gemeinde. Dies kann nur geschehen, wenn Ihr aus der Anonymität, die das Leben in einem Siedlungsgebiet am Rand der Großstadt mit sich bringt, heraustretet, aufeinander zugeht und Euch füreinander verantwortlich wißt.

Eure Kirche und Pfarrei trägt den Titel „Corpus Christi“. Ihr alle seid Glieder am Leib Christi. Wie in einem lebendigen Organismus müssen alle Glieder zusammenwirken und füreinander einstehen, damit in Eurer Gemeinde die Kirche als Leib Christi aufgebaut und lebendig wird.

Durch die kirchliche Weihe wird das von Menschenhand errichtete Bauwerk zum Gotteshaus. Es soll auch Euer Haus sein und werden, ein Haus, in dem Ihr Sonntag für Sonntag und nach Möglichkeit auch an Werktagen Euch einfindet zum gemeinsamen Gotteslob. Mein aufrichtiger Wunsch ist, daß alle neugeschaffenen Einrichtungen des Pfarrzentrums dazu beitragen, daß Ihr mehr und mehr mit



Christus zusammenwächst und so Kirche in Eurer Mitte lebendig wird.

Eichstätt, am Hochfest der hl. Walburga, 25. Februar 1983

+ Alois Frey
Bischof von Eichstätt

Grußwort des Dekans

Mit der Einweihung der neuen Corpus-Christi-Kirche und dem Gemeindezentrum bekommt die aufstrebende Gemeinde im Südwesten unseres Dekanats eine geistige Mitte und Heimat.

Das Dekanat nimmt aufrichtig teil an der Freude der Gemeinde, und ich möchte im Namen der übrigen 15 Pfarren unseres Dekanats den Pfarrer und die Pfarrei herzlich beglückwünschen zu dem wohl gelungenen Werk.

Der Bau aus Steinen ist nun vollendet. Der Aufbau der Gemeinde aus lebendigen Steinen wird eine immerwährende Aufgabe bleiben.

Der Name „Corpus Christi“ ist Auftrag und Ziel zugleich. Die Gemeinde soll zusammenwachsen zu einem Leib, deren Haupt Christus ist.

„Laßt euch auferbauen als lebendige Glieder zu einem lebendigen Bau, dessen Eckstein Christus ist.“ (Petr.)

Daß dieser geistige Gemeindebau immer mehr gelinge, dazu wünsche ich dem Pfarrer



und der Gemeinde Kraft, Mut
und Gottes Segen.

A handwritten signature in cursive script that reads "Ernst Rupprecht". The signature is written in dark ink on a light background.

Ernst Rupprecht
Dekan

Grußwort des Oberbürgermeisters

Zur Fertigstellung des katholischen Kirchenzentrums Corpus Christi in Herpersdorf gehen meine herzlichen Glückwünsche an alle Gemeindemitglieder.

Mein Dank gilt all jenen, die sich dafür eingesetzt haben, mit dem neuen Kirchenzentrum die äußeren Bedingungen zu schaffen, daß sich das soziale und seelsorgerische Engagement der Kirche weiter entfalten kann. Suchen doch gerade in unserer heutigen, oft als orientierungslos bezeichneten Zeit viele Menschen einen geistigen Mittelpunkt. Sie brauchen einen Halt, der ihnen die Kraft gibt, die Schwierigkeiten des Alltags zu meistern, die in Zukunft gewiß nicht weniger werden. Ich bin deshalb sicher, daß die Herpersdorfer auch in diesem Sinn die Möglichkeit zu mehr Gemeinschaft dankbar annehmen werden.

Ich wünsche der ganzen Gemeinde, daß sie sich im neuen Haus schnell zu Hause fühlt und daß sich im Miteinander von Jung und Alt ein reges gemeindliches Leben entwickelt.



A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'U' followed by a series of connected loops and a final horizontal stroke.

Dr. Urschlechter
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

Grußwort von Pfarrer Zinner, Kornburg

Zur Weihe der Kirche und des ganzen Pfarrzentrums wünsche ich der Tochtergemeinde Corpus Christi Nürnberg-Herpersdorf Gottes reichsten Segen. Dieser Tag ist ein Freudentag für die ganze Pfarrgemeinde Maria Königin Nürnberg-Kornburg, und ich darf für alle Gemeindemitglieder herzliche Grüße und Wünsche aussprechen.

Im Buche Genesis lesen wir wiederholt: „Abraham schlug sein Zelt auf. Sodann baute er dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an“. Der Altar war für Abraham die Stätte der Nähe Gottes. Erst als der Altar stand, war er ganz daheim. Viele Katholiken, die Herpersdorf oder die anderen Ortsteile als ihren neuen Wohnsitz aussuchten, waren wohl der gleichen Meinung. Sie spürten, zur neuen Heimat gehört eine Kirche, gehört ein Altar ihres Glaubens. Erst die Nähe Gottes in der Kirche, im Altar und vor allem im heiligen Brot des Tabernakels gibt wahre Heimat. So riefen manche, bevor sie ihr „Zelt“ aufschlugen an und fragten, ob hier auch eine katholische Kirche sei. Zuerst mußte man sie damit trösten, daß bereits ein Grundstück dafür erworben wurde. Später gab die Behelfskirche erste Heimat, und man konnte hinweisen, daß die Planung für das große Zentrum im Gange sei. Die erste Forderung, die Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat in Kornburg für diese Planung aufstellten, lautete: „Die Kirche muß hell und freundlich und innen und außen als Kirche erkennbar sein“. Seit 1979 wurde dann die Planung und Ausführung von der Kuratie unter Leitung von Herrn Kurat Schiele selbst weitergeführt. Ich glaube, daß die ge-

nannte Forderung erfüllt wurde, und die Gemeindemitglieder dürfen sich über das Gotteshaus und das ganze Zentrum freuen.

Die Kirche trägt im Anschluß an Pillenreuth den Namen „Corpus Christi“ — Leib Christi —. Christus, sein hochheiliger Leib in der Gestalt des Brotes, sollte hier besonders hoch geehrt werden. Nach Paulus ist aber auch die ganze Kirche und jede Gemeinde Leib Christi. „Christus ist das Haupt und wir sind die Glieder“.

Ein Priester sagte in diesem Zusammenhang: „Der Mittelpunkt, der Motor des Körpers ist das Herz, Motor des Gemeindelebens sollte als Herz die Kirche, der Gottesdienst sein. Aber was nützt das beste Herz, wenn der Magen oder die Füße krank sind? Eine Gemeinde ist also nur so gesund wie der ganze Körper“. Ich wünsche, daß die Gemeinde Corpus Christi ganz gesund ist, daß jedes Gemeindemitglied mit dem Herzen, mit der Kirche, mit Christus eng verbunden ist und sich für die Gesundheit der ganzen Gemeinde verantwortlich fühlt. In diesem Sinn werden wir am Weihetag in Kornburg bei allen Gottesdiensten auch für die Tochtergemeinde beten und in diesem Sinn werden wir uns weiter verbunden wissen.

Für die Pfarrgemeinde Maria-Königin Nürnberg-Kornburg



Johann Zinner
Pfarrer



Grußwort des Pfarrers

Obwohl der Name „Corpus Christi“ aus der frühen Ortsgeschichte stammt, ist er nicht weniger aussagekräftig für eine Gemeinde des zwanzigsten Jahrhunderts. Ja, er kann einzigartiges Programm für sie sein. Was er beinhaltet, ist aktueller denn je: eine Gemeinschaft zu bilden, die sich von der Liebe Jesu Christi getragen und geleitet weiß, die zusammensteht und die gerade aus der Feier der Eucharistie immer wieder neue Kraft und neue Impulse fürs Leben erhält. Die Worte, die der heilige Paulus an die Gemeinde von Korinth geschrieben hat, gelten immer: „Ihr seid der Leib Christi und jeder einzelne ist ein Glied daran“ (1 Kor 12,27).

Wir sollen alle unseren ganzen Eifer einsetzen, diesem Namen unserer künftigen Pfarrgemeinde gerecht zu werden und eine einladende und gastfreundliche Gemeinschaft zu werden für alle, die bereits hier wohnen und für alle neu Hinzukommenden.

Auch von uns können wir sagen: „Wir haben unterschiedliche Gaben je nach der uns verliehenen Gnade“ (Röm

12,6). Entscheidend wird sein, daß wir sie einbringen in das Leben der Gemeinde.

Viele haben in den drei Jahren Bauzeit, und sicher auch schon früher, ihre Fähigkeiten und Kräfte eingesetzt bei gemeinsamen Veranstaltungen, Festen und anstehenden Arbeiten im Pfarrzentrum. Dafür herzlichen Dank!

Dies war ein guter Ansatzpunkt, der Mut gibt für die Zukunft. Unser Gebet am Tag der Einweihung gilt unserer Gemeinschaft, daß viele ihre Talente Christus und seiner Gemeinde zur Verfügung stellen und daß diese eine geistige Heimat für alle Mitglieder werden kann.



Karl Schiele, Pfarrer



Grußwort des Kirchenpflegers

Der von allen lange mit Freude erwartete Tag ist endlich gekommen, und das neue Pfarrzentrum kann eingeweiht werden. Stilvoll fügt sich der gesamte Komplex mit Kirche, Kindergarten, Jugendheim und Pfarrhaus in die Siedlung zwischen Worzeldorf und Herpersdorf ein. Weit über die Dächer der Häuser ragt der Kirchturm mit seinem schlichten Kreuz als Sinnbild der göttlichen Ordnung, die als stille Zuflucht über dem lauten Alltag steht.

Für alle, die für diesen Bau mit Verantwortung tragen, war es bestimmt ein langer und bisweilen schwieriger Weg bis zu diesem großen Ziel. Bald nach der Wahl der Kirchenverwaltung mußte vorrangig mit dem Bau des Kindergartens begonnen werden, da sämtliche Horte der Umgebung bereits überfüllt waren. Viele Sitzungen mit den Architekten, Inhabern von Handwerksbetrieben, Vertretern und vielen anderen mehr, waren erforderlich, auch mußten verschiedene Begutachtungen durchgeführt werden, um alles zweckmäßig und doch schön und geschmackvoll zu gestalten. Dabei galt es die uns anvertrauten Gelder, die großteils aus Spenden der Pfarrgemeindemitglieder bestehen, sinnvoll einzusetzen und vor allem sparsam mit ihnen umzugehen. Als anschließend darangegangen wurde, die Jugendräume, das Pfarrhaus und die Kirche zu errichten, haben sich Kirchenverwaltung und bisweilen Pfarrgemeinderat sämtliche Entscheidungen erneut nicht leicht gemacht. Wiederum holte man sich durch viele Besichtigungen neue Anregungen, wiederum wurde in zahlreichen Besprechungen über mannigfaltige Angebote nach reiflicher Prü-

fung beschlossen, galt es doch im Sinne der Kirchengemeinde nach bestem Wissen und Gewissen das Schönste, Zweckmäßigste und Preisgünstigste auszuwählen. Stets war man sich der verantwortungsvollen Aufgabe bewußt, daß hier ein Werk geschaffen wird, das über Generationen hinaus bestehen muß.

Nun, da das große Werk seiner Vollendung entgegengeht, erfüllt uns Stolz und Dankbarkeit für alle von der Pfarrgemeinde geleistete finanzielle und handwerkliche Mithilfe. Vieles ist aber noch zu schaffen! Deshalb werden auch in Zukunft weitere große Aufgaben auf Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat zukommen, die ihren vollen persönlichen Einsatz verlangen, aber auch weiterhin die Mithilfe aller Angehörigen unserer Pfarrgemeinde erforderlich machen. Mit Gottes Hilfe werden sich auch künftig alle Probleme bewältigen lassen. Schon Jean Marie Vianney, der heilige Pfarrer von Ars, hat gesagt: „Wenn der heilige Geist eine Sache will, dann gelingt sie immer“.

Ich hoffe und wünsche, daß dieses neu errichtete Bauwerk nunmehr mit Leben erfüllt wird. Alle Gläubigen mögen oft und gerne Kirche und Pfarrzentrum aufsuchen, sich darin geborgen und wohl fühlen, und so zu einer wahren christlichen Gemeinschaft zusammenwachsen. Wir alle sind Kirche! Hierzu schenke Gott uns allen stets den rechten Geist und seinen reichen Segen.


Gerhard Ressel
Kirchenpfleger



Grußwort des Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates

Endlich ist mit der Einweihung der Kirche Corpus Christi der Schritt gemacht, der nach manchen Wirren, Verzögerungen und zähem Ringen den Abschluß krönt, das katholische kirchliche Zentrum in Herpersdorf zu begründen.

Wir alle freuen uns über diesen schönen Tag, auch wenn bis zur endgültigen Fertigstellung noch viel zu tun ist.

Eigentlich sind die meisten unserer Pfarrmitglieder fast noch echte Pioniere, die ihre Häuser in der Mehrzahl auf einem Boden stehen haben, der noch vor einigen Jahren den in Nürnberg so benannten „Steckeswald“ trug. Durch den kontinuierlichen Ausbau dieser Nürnberger Vorortgegend war es eine Frage der Zeit, daß auch geistige, religiöse Zentren geschaffen werden mußten, wie die evangelische Osterkirche vor einigen Jahren und jetzt unsere Corpus-Christi-Kirche, die mit ihrem Kreuz und schönen weithin strahlenden Kupferdach und ihrer geschwungenen breiten Dachanlage, wie eine Glücke die Küken schützend unter ihre Flügel nimmt, so allen Menschen signalisieren will: „Kommt herein, hier findet ihr Schutz, Trost und Kraft. Eure Sorgen, Ängste, Verzweiflungen, Ärger und Bedrängnisse können noch so groß sein“.

Je mehr Zivilisation, Betonschluchten, triste Büro-Hochhäuser, graue Asphaltstraßen uns ersticken, um so mehr wächst die Notwendigkeit, unsere Kräfte zu erneuern, um so sehnsüchtiger wird unser Begehren danach.

Wenn täglicher Stumpfsinn und Kleinkram, alle menschlichen Plage-

geister an unseren Nerven zerrern, verspüren wir manchmal wie bei vielen sogenannten Aussteigern nur noch einen einzigen Wunsch: fortzugehen — irgendwohin —.

Wenn man das Schrillen des Telefons, das Gedröhn der Maschinen, das Geschrei der Zeitungen, den Aktenstaub und den kleinlichen Ärger wieder einmal gründlich satt hat, dann erfüllt einen nur noch ein Gedanke: fort von hier!

Wer von diesem „Heidenlärm“, der Ausdruck stammt wahrscheinlich aus dem Buch der Psalmen: „Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?“ (2,1) die Nase voll hat, hat jetzt hier unsere Kirche, die allen Menschen offen steht. Er kann hier hinter den abschirmenden Mauern durch Ruhe, Gebet, Betrachtung oder Meditation, eine entspannende Wirkung, einen stärkenden Beitrag zu tatkräftiger und erfolgreicher Arbeit, Gemeinschaft, Frohsinn und Zuversicht — eben jenen Geist, dessen die Völker in diesen turbulenten Zeiten des Argwohns und der Unruhe so sehr bedürfen, erfahren oder vermittelt bekommen.

Denn das Leben besteht nicht nur im Kampf um das tägliche Brot, in der Sorge um die Zukunft oder im Auf-rühren der Vergangenheit. Es besteht auch aus der Offenbarung des Schöpfers in der Schönheit der Natur, der Gemeinschaft der Menschen und aus dem Geist der Kameradschaft u. a. mehr.

Alle diese Dinge und aus dieser Entwicklung heraus noch vieles mehr — und dies ist mein aufrichtiger Wunsch — möge unsere Kirche und das Gemeindezentrum in Gang



setzen, so daß der Pioniergeist der Menschen hier, der diese Gegend kultiviert hat, aus dieser Begegnungsstätte zukunftsweisend sein und auf andere, vielleicht noch zögernde Menschen, herausstrahlen und sie mitreißen möge, wie das Sonnengefunkt auf den Wellenkämmen im Ewigkeitsrauschen eines großen Gewässers, das die Gedanken anregt.

Ich wünsche Glück und Segen für dieses kirchliche Zentrum.

Dr. R. Müller
Pfarrgemeinderats-
vorsitzender

Aus der Geschichte

Vor über tausend Jahren gehörte die Worzeldorfer Gegend zum Bistum Regensburg. Als 745 das Bistum Eichstätt gegründet wurde, kam sie als Teil dazu. Das blieb 600 Jahre so. 1345 wurde in Kornburg, das zur Pfarrei Altdorf gehörte, eine Kapelle gebaut, an der ein Altdorfer Kaplan angestellt war. Kirchenrechtlich gehörten zu Kornburg: Pillenreuth, Worzeldorf, Herpersdorf und Maiach. Gaulnhofen und Weiherhaus gehörten zu Katzwang.

Das Jahr 1345 wurde nicht nur für Kornburg sondern vor allem für Pillenreuth ein bedeutendes Jahr: Der Nürnberger Patrizier Konrad Groß stiftete das Kloster Pillenreuth. Kaiser Ludwig der Bayer unterstützte die Stiftung durch verschiedene Schenkungen. Er hatte, so erzählt die Legende, auf einem Ritt von Nürnberg aus, in der Pillenreuther Gegend eine wunderbare Erscheinung. Und so ist es im Saalbuch der Klosterfrauen festgehalten:



Der Kaiser war ermahnt von den Frauen seines Frauenzimmers, er solle Gott dem Herrn eine Widerlegung tun um dessen, dass Gott viel Gottesdienst waere abgegangen wo er gewohnt, dieweil er im Bann gewesen. Und auf einen Tag reitet er von Nuernberg aus zum Jagen um Kornburg, da eitel Wald und Wuestung, da hoert er Vogelsingen, das er sein Tag nicht besser gehoert hatte, und sah in die Hoehle und sah am Himmel ein Kreuzifix, da stieg er vom Pferd und hieb den ersten Baum ab und bekennet, das waere die Staette, da man billig Gott diene, und an der Statt liess er die erste Mess halten am St. Lukastag auf einer Kufen, da steht jetzt unser Schoepfbrunnen, ward darnach ein hoelzern Kirchlein gebaut, geweiht in die Ehre Corpus Christi und der Himmelfahrt Mariae, darnach besetzt es der Kaiser mit 5 Jungfrauen aus seinem Frauenzimmer.



Aus der Geschichte

Zum neuen Kloster gehörten Worzeldorf und HERSPERSDORF als Klosterdörfer, ebenso auch WEIHERHAUS, das bei der Klostergründung von Katzwang losgelöst wurde und 200 Jahre lang dabei blieb.

Die Klosterfrauen von Pillenreuth (13 Nonnen und 3 Novizinnen) nahmen 1378 die Ordensregeln des heiligen Augustinus an; die kleine Klausur wurde zum städtischen Kloster ausgebaut. 2 Klostergeistliche kümmerten sich um die Schäflein innerhalb und außerhalb der Klostermauern.

Fast 150 Jahre lang blieb das so. Dann entschied sich 1525 der Nürnberger Stadtrat für die Reformation, d. h. für den evangelischen Glauben. Die Klosterfrauen wurden aufgefordert, den neuen Glauben anzunehmen und das Kloster zu verlassen. Sie blieben aber standhaft. Fünfmal mußten sie ins Kloster St. Klara zu Nürnberg flüchten wegen kriegerischer Unruhen. Im Jahr 1552 konnten sie nicht mehr nach Pillenreuth zurückkehren, denn der Markgraf Albrecht Alcibiades hatte das Kloster geplündert und abgebrannt. Die Stadt Nürnberg verweigerte den Wiederaufbau. 1591 starb die letzte Klosterfrau von Pillenreuth im Klarakloster. Der Klosterbesitz wurde säkularisiert, die Ruine des Klosters und der Klosterbauernhof wurden verkauft.

1526, also ein Jahr später als in Nürnberg, wurde die Reformation auch in Worzeldorf und HERSPERSDORF eingeführt, denn als ehemalige Klosterdörfer unterstanden sie nun der Aufsicht des evangelischen Nürnberger Pflegeamtes.

Beide Dörfer wie auch Pillenreuth kamen zur Pfarrei Kornburg.

4 Jahre später, 1530, kam WEIHERHAUS nach Katzwang; GAULNHOFEN blieb wie eh und je bei Katzwang.

Wir wollen nun in Gedanken mehr als 300 Jahre überspringen.

Die Chronik vermeldet als ersten katholischen Bewohner Worzeldorfs einen gewissen Georg Ullrich, der 1874 nach Worzeldorf einheiratete.

6 Jahre später zählt Worzeldorf bei 472 Bewohnern schon 4 Katholiken, und 1970 waren

von 2894 Bewohnern der Gemeinde Worzeldorf bereits 997 Katholiken.

Die Ortschaften unserer Kuratie waren, wie wir gehört haben, Teile verschiedener Pfarreien:

WEIHERHAUS und GAULNHOFEN gehörten zur Pfarrei Katzwang. WORZELDORF, HERSPERSDORF und PILLENREUTH zur Pfarrei Kornburg.

Da wir uns vor allem Kornburg sehr verbunden fühlen, wollen wir nicht versäumen, auch kurz auf die geschichtliche Entwicklung und das Entstehen unserer Mutterkirche „Maria Königin“ in Kornburg einzugehen:

Kornburg gehörte noch im letzten Jahrhundert zur Pfarrei Schwabach. Von dort aus wurde in den 70er Jahren zweimal im Monat in Wendelstein Christenlehre erteilt.

Im Jahre 1895 bekam Wendelstein ein kleines Gotteshaus, weil die Zahl der Katholiken ständig zunahm. Die kirchliche Betreuung geschah von Feucht aus. 4 Jahre später wurde Wendelstein der Expositur Feucht zugeteilt. Die Pfarren von Wendelstein übernahmen also die Seelsorge in unserem Gebiet. Die Gläubigen besuchten den Gottesdienst in Wendelstein. Das war sicher ein anerkennenswertes Tun, besonders während des 2. Weltkrieges, wo der Weg zur Kirche manchmal lebensgefährlich war wegen der Bomber und Jagdflieger.

Ein Platz für Gottesdienste in Kornburg wurde gesucht. Der zugesagte Platz in der Tabakhalle wurde dann doch anderweitig genutzt. So kam es, daß es der Familie Bosch von Kornburg zu verdanken ist, daß am Rosenkranzfest 1944 die erste heilige Messe nach der Reformation in Kornburg gefeiert werden konnte, und zwar in der Wohnstube der Familie Bosch.

Von da ab wurde die heilige Messe eine feste Einrichtung, die dann jeden Sonntag um 15.30 Uhr stattfand.

Expositus Wittmann erbat sich nach dem Krieg vom amerikanischen Kommandanten in Wendelstein eine der 3 Fliegerabwehrbaracken, die in Raubersried standen. Sie wurde als Notkirche gegenüber der Tabakhalle aufgestellt und am 30. 9. 1945 geweiht. Der

Bezirk Kornburg mit Worzeldorf, HERSPERSDORF, PILLENREUTH und KÖNIGSHOF wurde nun auch rechtlich der Expositur Wendelstein und damit der Pfarrei Feucht eingegliedert.

Die Notkirche wurde im Lauf der Jahre zu klein, da nach dem Krieg viele Katholiken als Flüchtlinge und Heimatvertriebene in unsere Gegend kamen und in der kleinen Baracke den Gottesdienst besuchten. Der Wunsch nach einer großen, festen Kirche kam auf; waren es doch mittlerweile ca. 900 Katholiken in Kornburg, Worzeldorf, HERSPERSDORF, PILLENREUTH, Kleinschwarzenlohe und Neuses.

Die Familie Bosch erwarb sich hier wiederum große Verdienste:

Sie schenkte der Kirchenstiftung in Feucht das Grundstück von ca. 1400 qm, auf dem auch die Baracke stand.

Pfarrer Bittner aus Wendelstein kümmerte sich energisch darum, daß der Traum von einer eigenen Kirche auch Wirklichkeit wurde.

1958 war die Grundsteinlegung von „Maria Königin“, am 31. 5. 1958 die Weihe durch Bischof Schröffer.

Immer noch mußten die Worzeldorfer, HERSPERSDORFER und PILLENREUTHER nach Kornburg zum Gottesdienst gehen. Eine Zeitlang aber konnte Pfarrer Zinner, der 1962 als Kurat nach Kornburg gekommen war, im Worzeldorfer Schulhaus Schulmesse halten, an der auch Erwachsene teilnahmen. Das ging so vom 10. 10. 1963 bis 3. 3. 1966. Dann wurde dies von Ansbach her untersagt mit der Begründung: Das Klassenzimmer, in dem Gottesdienst gehalten wurde, mußte jedesmal desinfiziert werden, wenn Erwachsene dabei wären.

Herr Pfarrer Zinner hat sich die Mühe gemacht und eine kleine Statistik erstellt, die hier interessant erscheint:

Stand der Bevölkerung und Anzahl der Katholiken am 30. 12. 1964:

	Einwohner	Kath.	Häuser
Worzeldorf	1279	479	258
Herspeldorf	221	78	42
Pillenreuth mit Königshof.	106	31	18

Aus der Geschichte

Gaulnhofen und Weiherhaus gehörten noch nach Katzwang; allerdings kümmerte sich Pfarrer Zinner schon um die Gaulnhöfer Katholiken.

Der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus für die Gemeinde Worzeldorf wurde laut.

Am 14. 10. 1963 wurde in Eichstätt der 1. Antrag zum Kauf eines Grundstückes gestellt.

Ein Jahr später, am 5. 11. 1964 konnte das grundsätzliche Einverständnis zum Kauf eines Kirchenbauplatzes gegeben werden.

Nach einer Besprechung, an der auch Dekan Übler aus Schwabach und Pfarrer Barde aus Katzwang teilnahmen — Weiherhaus und Gaulnhofen sollten aus der Pfarrei Katzwang übernommen werden — wurde das Grundstück gegenüber der Schule ins Auge gefaßt. Leider brachten die Verhandlungen keinen Erfolg. Die evangelische Kirche erwarb den Platz.

Weitere Nachforschungen ergaben dann, daß das Grundstück, auf dem die Kirche heute steht, zu erwerben sei. Die Besitzerin war Frau Kraft von Herpersdorf.

In der Sitzung des Ordinariats vom 7. 4. 1965 wurde das Einverständnis gegeben, das 10000 qm große Grundstück zu erwerben; dies geschah noch im selben Jahr und zwar zum Preis von 19,— DM pro qm.

Am 14. 9. 1967 wurde der 1. Antrag an Eichstätt gestellt, in Worzeldorf eine Rahmenplanung zu erstellen und vorerst einen festen Saal für Gottesdienste und ein Mesnerhaus zu erbauen. Nach einer Ortsbesichtigung durch das Ordinariat wurde dieses Vorhaben aber am 21. 2. 1968 wieder zurückgestellt.

Nach weiteren Anträgen, vor allem dem vom 28. 11. 1972 wurde am 1. 12. 1972 die Genehmigung zum Bau einer Behelfskirche gegeben. Architekt Reubel übernahm die Planung, die Firma Riedl aus Katzwang die Grundarbeiten und die Firma Lux aus Roth die Holzarbeiten.

Dem Kirchlein wurde in Anlehnung an das Kloster Pillenreuth der Name „Corpus Christi“ gegeben.

Die feierliche Einweihung durch Generalvikar Pfeiffer fand am 16. 9. 1973 statt.

Fast ein Jahrzehnt diente das kleine Kirchlein den Gläubigen als Gottesdienstraum.

Vom Jahre 1980 ab geschahen tiefgreifende Änderungen und Fortschritte:

Mit Wirkung vom 2. 2. 1980 erfolgte am 7. 2. 1980 die Ernennung zur Kuratie. Unser Kurat Schiele erhielt am 16. 9. 1979 seine Ernennung und begann seine seelsorgerische Tätigkeit bei uns.

Das Jahr 1981 brachte uns das Pfarrzentrum auch sichtbar näher: Am 29. 3. 1981 konnte der erste Spatenstich und am 25. 10. 1981 die Grundsteinlegung gefeiert werden. Der Kindergarten wurde am 13. 3. 1982 eingeweiht. Das Richtfest der Kirche fand am 28. 7. 1982 statt.

Am 22. 9. 1982 konnte der Kurat ins Pfarrhaus einziehen. Er hielt am 17. 10. 1982 die erste heilige Messe im neuen Pfarrsaal; die Behelfskirche konnte abgebaut werden. Sie hatte bei uns ihren Dienst getan.



Die Behelfskirche

Gedanken des Architekten zum Bau

Nach einem Architektenwettbewerb, über dessen Ergebnis und die weitere Realisierung zwischen Diözese und Kirchenverwaltung Einigung nicht erzielt werden konnte, begannen meine Planungen im Januar 1979. Ich erhielt einen Lageplan, das Raumprogramm und eine Niederschrift über eine Sitzung vom 29. 11. 1977.

Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und Pfarrer Zinner von der Pfarrei Kornburg hatten darin niedergelegt, wie die Kirche aussehen sollte.

Mit Zuversicht ging ich ans Werk, aber es dauerte mehr als 2 Jahre, bevor mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Der erfolglos gebliebene Wettbewerb belastete den Planungsablauf und häufige Vergleiche mit den darin angebotenen Alternativen erschwerten das Finden einer eigenständigen Lösung.

Schließlich aber fand im August 1979 mein Vorentwurf bei Kirchenverwaltung und Diözese Zustimmung. Der Baukunstbeirat der Stadt Nürnberg stimmte ihm am 6. 3. 1980 zu.

Das Baugrundstück am östlichen Ortsrand von Herpersdorf, an 3 Seiten umgeben von Neubauten der letzten Jahre, Eigenheimen in Reihen- und Doppelhausform, ist von Norden her „An der Radrunde“ erschlossen. Im östlichen Teil die kleine Behelfskirche mit Parkplatz und Zufahrt (sie ist inzwischen abgetragen), an ihrer Stelle wurde der Parkplatz in der geforderten Größe angelegt.

Grundgedanke des Entwurfs war, dem neuen Pfarrzentrum innerhalb eines wohlgeordneten Siedlungsge-

bietes jenen städtebaulichen Rang zu verleihen, der ihm gemäß seiner kulturellen Bedeutung zukommt.

Dabei wird das Pfarrzentrum vorrangig bestimmt durch die Kirche, der durch Bauform und Höhenentwicklung erkennbar Vorrang eingeräumt wird. Die übrigen Bauten treten zurück, ordnen sich unter, so auch der Pfarrsaal, das Jugendheim und das Pfarrhaus. Von der Straße sind sie kaum eingesehen, denn sie liegen hinter der Kirche, gruppieren sich um den Kirchplatz, raumbildende Mitte des Zentrums.

Auch der Kindergarten ordnet sich unter, aber in einem anderen, besonderen Bezug zur Kirche und dem Zugang. Von den übrigen Gebäuden abgelöst, denn es besteht hier kein funktioneller Bezug, flankiert er zusammen mit der Kirche den Zugang zum Kirchplatz, dem zentralen Freiraum des Zentrums.

Die Kirche selbst mit flachem Dachrand im Eingangsbereich, dann aufragend das Dach bis hin zu den Wandflächen des Glockenturmes. Sie entwickelt sich frei aus dem Achteck und führt diagonal zum Altarbereich hin. Ihm zugeordnet die Empore für den Chor, weit in den Raum ragend. Und mit niedriger flacher Decke der Eingangsbereich und die Werktagskapelle.

Die natürliche Belichtung von oben steigert die Hinführung zum Altar, der ins helle Tageslicht rückt. Das umlaufende Seitenlicht hebt die Schwere des großen Daches auf, welches die Wände der Umfassungen



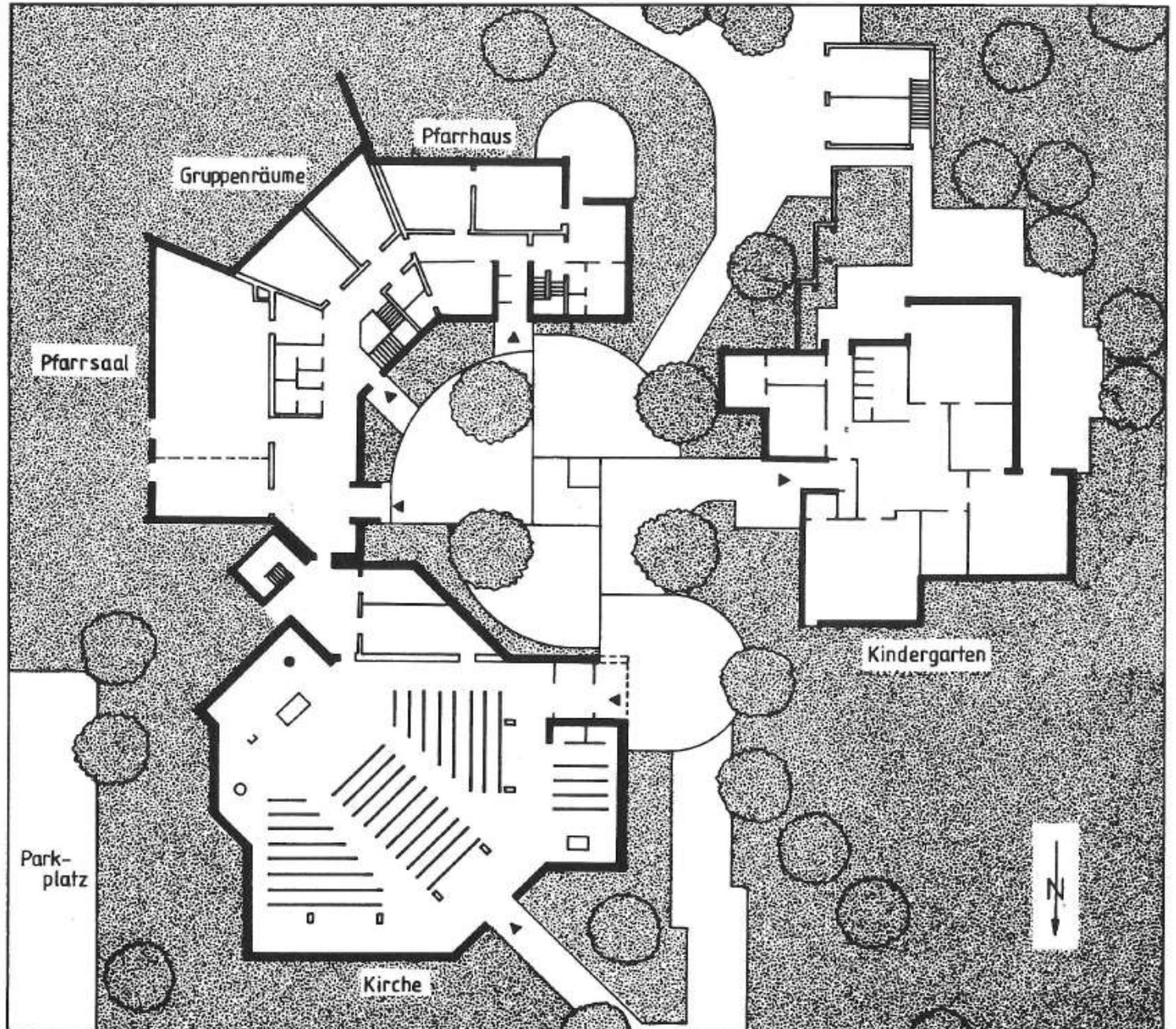
nicht berührt. In ihnen sind die 14 Stationen des Kreuzweges für bunte Verglasung eingelassen und die Auferstehung Christi am Ort der Taufe.

Differenzierte Bauformen und Einheitlichkeit im Material — Holz für tragende Konstruktionen und Abschlüsse, weißverputzte Wände und naturrote Ziegel am Dach — unterstreichen die in sich geschlossene Anlage, die durch zurückhaltende Gestaltung im Außenbereich ergänzt wird.

Ich hoffe, daß nicht nur die Einfügung in das Ortsbild gelungen ist, sondern daß das neue Pfarrzentrum auch im Bewußtsein der Kirchengemeinde von Herpersdorf seinen festen Platz einnehmen wird.

Robert Maria Jandl
Dipl.-Ing. Architekt BDA
Regensburg

Der Grundriß



Unser Pfarrzentrum

Fast wie mit dem Zirkel gemessen liegt unser neues Pfarrzentrum in der geographischen Mitte unseres Wohngebietes von Worzeldorf, Herpersdorf, Pillenreuth, Weiherhaus, Gaulnhofen, Eichenlöhlein und Roter Bühl. Der Kirchgang für die Gemeindeglieder der Propsteistraße in Pillenreuth und der des Forstweges in Worzeldorf, den beiden entferntesten Straßen, ist mit 2,4 km genau gleich weit. Alle anderen haben kürzere Wege.

Der Turm der Kirche mit seinem deutlich erkennbaren Glockenstuhl kündigt weithin sichtbar das Haus Gottes an. Wer näher herantritt, wird eingeladen von den freundlich gehaltenen Gebäuden des ganzen Zentrums. Die Kirche als dominierendes Gebäude steht im Vordergrund. Wer durch eines der beiden Portale eintritt, wird ganz von selbst nach vorne geführt durch die schräg aufeinander zulaufenden Wände, durch die großen wuchtigen Träger, ja sogar vom Licht, das zunimmt, je weiter man voranschreitet. Dort im hell erleuchteten Altarraum stehen

Altar, Tabernakel und Ambo. Hier ist der Zentralpunkt der Eucharistie, deren Mitfeier wesentlich eine Gemeinde aufbaut. Wer die Frohe Botschaft, die hier verkündet wird, ernst nimmt, dessen Alltag wird davon gezeichnet sein. Wer verstanden hat, was es heißt, Eucharistie zu feiern und bei der Hl. Kommunion den Leib Christi zu empfangen, der wird auch draußen versuchen, den Mitmenschen Bruder und Schwester zu sein.

Neben der Feier der Eucharistie und der übrigen Gottesdienste soll unsere Kirche aber auch immer dem Besucher für das private Gebet offenstehen. Auch davon lebt eine Gemeinde. Wieviel Not, Sorge und Kummer ist nicht schon am heiligen Ort vor Gott gebracht worden und wieviel Kraft und Mut ist nicht schon vielen daraus erwachsen!

Dicht an das Kirchengebäude schließen sich der Pfarrsaal, Jugendräume und das Pfarrhaus an. Zusammen mit dem Kindergarten bilden sie einen übersichtlichen Innenhof.

Die Gemeinde versammelt sich nicht nur in der Kirche, sie trifft sich auch zu Gesprächsrunden, zu Vorträgen, aber nicht zuletzt auch zum gemeinsamen Feiern, zum sich Kennenlernen. Dazu dienen der Pfarrsaal, der Seniorenclub und die verschiedenen Gruppenräume. Daß unsere Kleinsten nicht nachstehen sollen, geht schon daraus hervor, daß der Kindergarten vorrangig als erstes Gebäude fertiggestellt wurde und schon über ein Jahr täglich 50 Kinder betreut. Für jeden soll in unserem neuen Pfarrzentrum Platz sein, wenn auch nicht einzelne Räume ausschließlich an eine Gruppe vergeben werden können. Möge frohes und heiteres Leben in die Räume unseres Pfarrzentrums einziehen und viel Freude und Segen von ihnen ausgehen.



Karl Schiele, Pfarrer

Urkunde

Am Sonntag, den 25. Oktober 1981 hat Domkapitular Alois Brandl aus Eichstätt im Auftrag unseres Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Alois Breuss diesen Grundstein feierlich gesegnet und in die Kirchenmauer eingefügt.

Die Kirche erhält den Namen Corpus Christi in Erinnerung an das ehemalige Kloster-Kirchlein von Pilsenroth, das auf dem gleichen Namen geweiht worden ist.

Der Bau der Kirche und eines eigenen Pfarrzentrums mit Kindergarten wurde notwendig, da die Bevölkerung im Neubaugebiet am Rande der Stadt Nürnberg immer mehr zunimmt. Zur Zeit leben im Raum der Kuratie, die 1979 errichtet wurde und die Ortsteile Worzeldorf, Herpersdorf, Pilsenroth, Weihenhaus, Gailshofen, Eichenlöhlein und Roter Bühl umfasst, etwa 8000 Bewohner, davon 2830 Katholiken.

Die Grundsteinlegung geschieht unter Bundespräsident Karl Carstens, Bundeskanzler Helmut Schmidt, unter dem bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, dem Nürnberger

Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter, Dekan des Dekanates Nbg.-Süd ist Ernst Rupprecht, Pfarrer der Muttergemeinde Nbg.-Kornburg Johann Zimmer. Erster Seelsorger der neuerrichteten Kuratie ist Karl Schiele.

Der Entwurf für die Kirche und das Pfarrzentrum stammt von Dipl. Ing. Robert Jandt, Architekt in Regensburg. Die statischen Berechnungen erstellte Bauing. Alfred Rischer, ebenfalls aus Regensburg. Die Ausführung des Baues hat die Firma Nün aus Nürnberg-Katzwang übernommen.

Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat und Kurat danken aufrichtig den zahlreichen Spendern und allen, die auf irgend eine Weise zum Bau beigetragen haben und noch beitragen werden. Gebe Gott, daß dieses begonnene Werk zu seiner Ehre und zum Segen der Menschen glücklich zu Ende geführt werden kann, und daß alle, die in diesem Haus zur Feier der Hl. Eucharistie zusammenkommen, immer mehr zur lebendigen Gemeinschaft der Kirche zusammenwachsen wie es der Name Corpus Christi nahelegt.

Nürnberg-Herpersdorf, 21. Okt. 1981



Dankesworte

Diesen Tag der Einweihung der Kirche Corpus Christi hier in Nürnberg-Herpersdorf und die Fertigstellung des Gemeindezentrums haben wir herbeigesehnt seit dem Tag, an dem wir den Grundstein eingemauert haben und auch früher, als es zur Bauplanung kam.

In dankbarer Freude betrachten wir dieses schöne Bauwerk. Ohne die tatkräftigen Opfer und den unermüdlichen Einsatz so vieler verschiedener Berufsgruppen und Menschen, die zur Ausführung eines solchen Baues nötig sind, wäre nicht das entstanden, was es ist, nämlich ein schöner und harmonischer Gebäudekomplex, der nach dem derzeit neuesten Stand und all den modernen, gängigen und technischen Attributen fast alles enthält, was zur Zeit möglich ist.

Was nun ideell, geistig und seelisch von diesem Zentrum erwartet wird und ausgehen soll, deutete ich schon eingangs im Grußwort an.

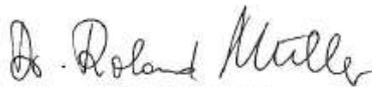
An dieser Stelle soll aber hauptsächlich gedankt werden, besonders herzlich dem Weitblick Herrn Pfarrer Zinners aus Kornburg, der das Grundstück schon vor vielen Jahren kaufte, dem H.H. Bischof Brems, dem bischöflichen Ordinariat und den vorgesetzten Diözesanstellen, denen unser Bauersuchen auch viel Mühe gemacht hat, der Kirchenverwaltung und meinem Vorgänger, Herrn Dr. O. Sauer, sowie dem früheren und jetzigen Pfarrgemeinderat, die viele Wege, Arbeit, Sitzungen und Verhandlungen auf sich genommen haben, um bei der angespannten finanziellen Lage das Beste möglich zu machen, dem Herrn Bürgermeister, dem Stadtrat von Nürnberg und allen

Behörden, die mit unserem Bau zu tun hatten, dem Architekten, Herrn Jandl, der durch Lieferfristen, kleine und große Hemmnisse sich bis zu diesem Tag dauernd durchkämpfen mußte, der Baufirma NUN und allen Zulieferfirmen sowie den beteiligten Arbeitern, Handwerkern, Spezialisten und Künstlern aus nah und fern, besonders auch Herrn Kurat Schiele, der Tag und Nacht förmlich hautnah mit dem Bau gelebt und gebangt hat, wenn z.B. bei Unwettern schwere Regenfälle ihre braunen Wassermassen in den Keller des Gebäudes ergossen oder es galt, die Gemeindeglieder zum Einsatz für Putz-, Erd- und andere Arbeiten zu motivieren.

Zum Schluß sei aber allen jenen Gemeindegliedern, Gönnern, Spendern und allen Menschen gedankt, die durch ihr kleines oder großes Opfer sowie Gebet, zum Aufbau dieses Kirchenzentrums beigetragen haben.

Es liegt zwar noch einiges vor uns, das bewältigt werden muß, der größte Schritt ist aber getan.

In aller Dankesfreude sollte künftig unser Wahlspruch lauten, wie es Josua (24, 15) formulierte: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“.



Dr. R. Müller
Pfarrgemeinderats-
vorsitzender

Dem Dankeswort unseres Pfarrgemeinderatsvorsitzenden schließen sich Pfarrer und Kirchenverwaltung an.

Als im Frühjahr 1981 im Bischöflichen Ordinariat die Kostenanteile von Pfarrgemeinde und Diözese auseinanderdividiert wurden, gab es bei manchem Kirchenverwalter einiges Stirnrunzeln: Werden wir dies wohl schaffen? Immerhin blieben für die Gemeinde nach Abzug des Zuschusses des Bonifatiusvereins noch 550000 DM zu leisten. Dazu sollen aber noch einmal die Glocken und eine Orgel für die Kirche kommen, was noch weitere 300000 DM bedeuten wird.

In der Zwischenzeit sind zwei Jahre vergangen und so manche Sorgenfalte hat sich wieder etwas geglättet. Denn wir haben in dieser Zeit viel Unterstützung erfahren durch die Gemeindeglieder, die uns finanziell geholfen haben oder durch Arbeitseinsätze zur Seite gestanden sind. So haben wir große Zuversicht, daß wir die noch anstehenden Probleme auch lösen können.

Am Tag der Einweihung wollen wir allen aufrichtigen Dank sagen, besonders auch unserer Muttergemeinde Kornburg, die 150000 DM zum Bau des Pfarrzentrums beigesteuert hat.

Allen ein herzliches Vergelts Gott.



Gerhard Ressel
Kirchenpfleger



Karl Schiele, Pfarrer

Die Baugeschichte

- 22.4.1965 Erwerb des Grundstückes von Frau B. Kraft durch die Kirchenverwaltung.
- 9.3.1970 Antrag nach Eichstätt, einen größeren Saal oder eine Kirche zu bauen.
- 30.10.1971 Antrag auf Erstellung eines Pfarrzentrums mit Kindergarten.
- 12.9.1973 Antrag auf Erstellung eines Kindergartens.
- 1973 Bau einer Behelfskirche.
- 28.9.1975 Antrag auf Errichtung eines Kindergartens und einer Kirche.
- 20.9.1976 Erneuerung des Antrages.
- 1977 Erinnerung an den gestellten Antrag nach Eichstätt.
- 22.7.1977 Bauausschuß soll Raumprogramm aufstellen.
- 16.9.1977 Erneuter Bauantrag nach Eichstätt, besonders für Kindergarten.
- 1.12.1977 Pfarrgemeinderatssitzung in Kornburg. Programm für eine neue Kirche wird aufgestellt, der Name soll „Corpus Christi“ bleiben.
- 21.9.1977 Grünes Licht aus Eichstätt: Sitzung des Ordinariats vom 20.9.77 hat beschlossen: Eine Planung für ein Pfarrzentrum soll in Angriff genommen werden. (Genehmigung für die Planung.)
- Es folgte ein Architektenwettbewerb
- 17.4.1978 Dem Preisgericht liegen vier Vorschläge vor (Kurrent, Bäumler, Leonhardt, Mayer). Es entscheidet für den Vorschlag Bäumler.
- Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung Kornburg jedoch wollen den Entwurf von Kurrent verwirklicht sehen.
- Streit — keine Einigung.
- Eichstätt schlägt vor: ein am Wettbewerb Unbeteiligter soll einen Entwurf machen.
- Vorschlag: Robert Jandl aus Regensburg (von Eichstätt gemacht).
- 30.10.1978 Ordinariatssitzung: Beschluß: Robert Jandl aus Regensburg soll Pläne entwerfen.
- Der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung von Kornburg sind einverstanden.
- 16.9.1979 Ernennung eines Kuraten für Worzeldorf-Herpersdorf.
- 2.2.1980 Die Kuratie wird rechtlich als eigene Seelsorgestelle errichtet und Nürnberg-Weiherhaus kirchenrechtlich der Kuratie eingegliedert (von Katzwang ausgegliedert).
- 3.2.1980 Wahl einer eigenen Kirchenverwaltung.
- 23.5.1980 Das Baugrundstück wird notariell von Kirchenstiftung Kornburg auf die Kirchenstiftung Nürnberg-Herpersdorf übertragen.
- Sept. 1980 Die Baupläne werden vom städt. Bauamt genehmigt.
- 13.12.1980 Ausschreibung des Baues in den „Nürnberger Nachrichten“ und in der „Nürnberger Zeitung“.
- 22.2.1981 Die Kirchenverwaltung vergibt den Bau an die Firma NUN, Nürnberg, dem günstigsten Anbieter.
- 17.3.1981 Eichstätt erteilt die Baugenehmigung nach den Plänen und nach der Kostenaufstellung von Architekt Jandl.
- 29.3.1981 1. Spatenstich.
- 30.3.1981 Baubeginn des Kindergartens.
- 25.10.1981 Grundsteinlegung für die neue Kirche durch Domkapitular Alois Brandl, Eichstätt.
- 2.2.1982 Eröffnung des Kindergartens.
- 13.3.1982 Einweihung des Kindergartens durch Domkapitular Weidendorfer, Eichstätt.
- 28.7.1982 Richtfest der Kirche.
- 22.9.1982 Einzug des Herrn Kuraten in das neue Pfarrhaus.
- 11.10.1982 Erste Werktagmesse im Pfarrsaal und Beginn des Abbruchs der Behelfskirche.
- 17.10.1982 Erster Sonntagsgottesdienst und Einweihung des Pfarrsaales.
- 17.4.1983 Einweihung der Kirche durch den H.H. Bischof von Eichstätt Dr. Alois Brems.

Die Baugeschichte



Der Bauplatz vor Baubeginn mit Behelfskirche.



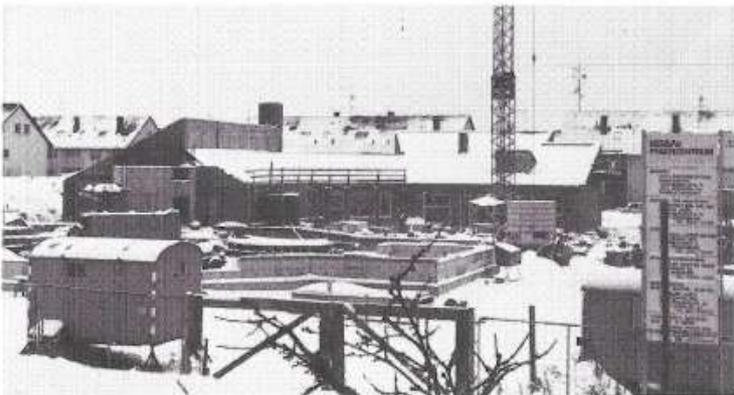
Die Umfassungsmauern der neuen Kirche sind abgesteckt.



Der erste Spatenstich.



Die Mauern wachsen empör.



Die Baustelle im Winter 1981 / 82.

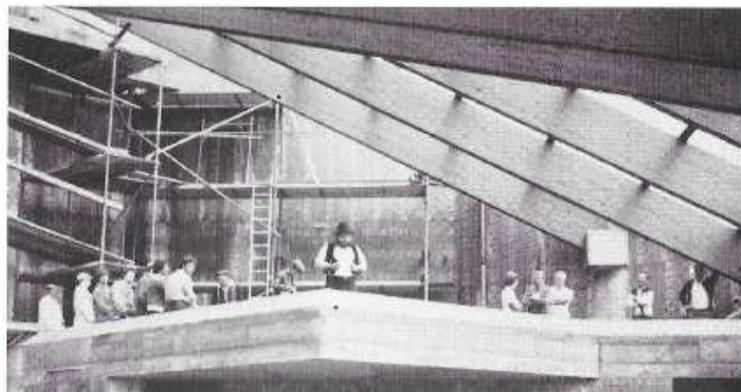


Die Fundamente der Kirche am Tag der Grundsteinlegung.

Die Baugeschichte



Dekan Rupprecht bei der Verlesung des Grußwortes.



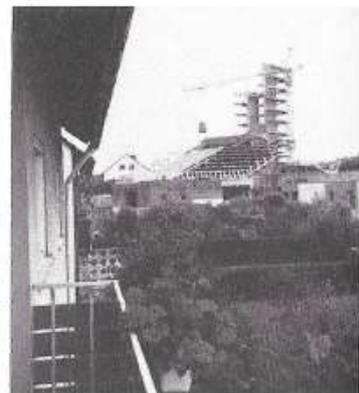
Der Zimmermann verkündet den Richtspruch.



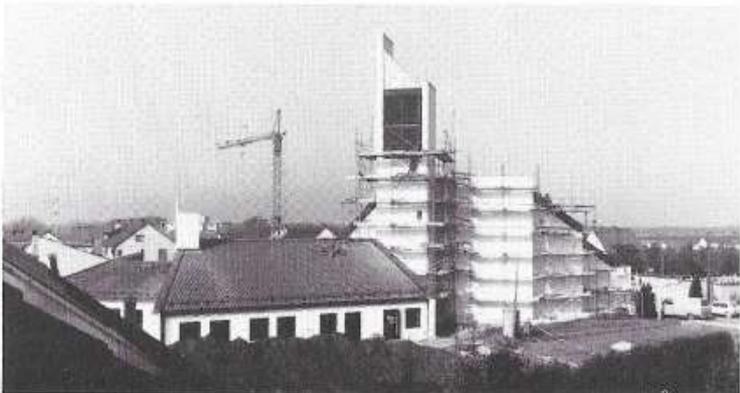
Ein Prost zum Einzug ins Pfarrhaus.



Verlesung der Urkunde.



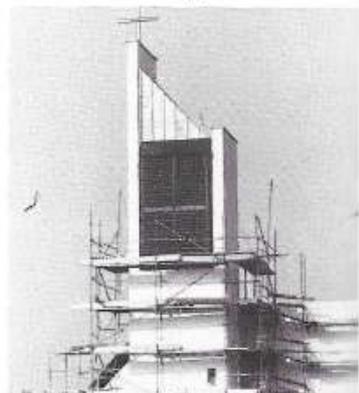
Die Kirche am Tag des Richtfestes.



Gesamtansicht von Süd-Ost.



Die Kirche von Nord-Ost.



Der Außenputz des Turmes.

Ausblick

Der Turm unserer neuen Kirche ist so ausgelegt, daß er 4 Glocken aufnehmen kann.

Die Größe dieser Glocken und ihre Klangverbindung sind bereits festgelegt.

Die größte Glocke wird bei einem Durchmesser von 1030 mm 710 kg wiegen, während die kleinste mit einem Durchmesser von 720 mm nur 250 kg schwer sein wird.

Die Klangfolge stellt das Te Deum-Motiv dar. Das Te Deum ist der sogenannte Ambrosianische Lobgesang. Er geht zurück auf den heiligen Ambrosius, Bischof von Mailand (geb. 339 in Trier). Er hat zahlreiche Hymnen gedichtet, darunter auch das Te Deum.

Unsere Glocken werden auf die Töne g, b, c, d gestimmt. Aus diesen Tönen setzt sich das Kopfmotiv des Te Deums in der gregorianischen, lateinischen Fassung zusammen. Es ist das Motiv, mit dem der Priester den Gesang des Te Deums anstimmt.

Erfreulicherweise wurden bereits zwei der Glocken gestiftet und zwar „g“ und „d“.

Wir hoffen, noch im Herbst dieses Jahres die Weihe der Glocken vornehmen zu können.

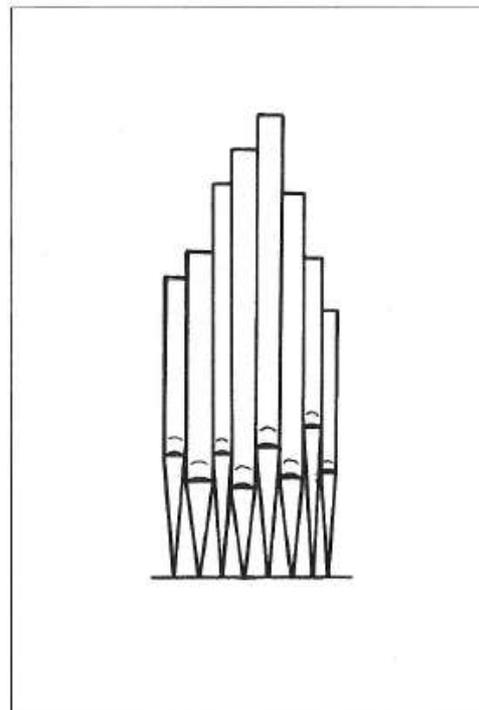
Eine weitere wichtige Anschaffung ist eine neue Orgel. Das derzeitige Orgelpositiv (Leihgabe einer Orgelbaufirma) ist speziell für kleine Kirchenräume konzipiert und kann in der neuen Kirche nur als Notbehelf eingesetzt werden. Es ist deshalb erforderlich, möglichst bald ein ent-

The image shows a musical staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of the following notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4. Below the staff, the lyrics are written: "Te De - um lau - da - mus". Underneath the lyrics, the corresponding solfège syllables are listed: "g b c c c b c d es d c". Below the solfège, there are four bell diagrams of decreasing size from left to right, labeled "g", "b", "c", and "d". To the right of the diagrams is a vertical scale bar labeled "1,8 m".

sprechendes Instrument einzuplanen. Leider bedeutet die Neuanschaffung einer Orgel einen erheblichen finanziellen Aufwand.

Zu erwähnen wäre noch die Ausschmückung der Kirchenfenster. Der Innenraum der Kirche ist mit 15 relativ kleinen Fenstern ausgestattet, die vorerst nur blankverglast sind.

Es ist vorgesehen, in diesen Fenstern die 14 Kreuzwegstationen und die Auferstehung Christi in Glasgemälden künstlerisch darzustellen.



Die Gemeinde „Corpus Christi“

Die Gemeinde „Corpus Christi“, im Süden von Nürnberg gelegen, gehört überpfarrlich zum Dekanat Nürnberg-Süd, das wiederum zur Diözese Eichstätt gehört. Zur Zeit leben in unserer Gemeinde ca. 2.800 Katholiken. Durch Neuzuzüge in den nächsten Jahren dürfte unsere Gemeinde wohl noch größer werden. Hauptsächlich aus diesem Grund wurde die neue Kuratie „Corpus Christi“ errichtet. Mit dem Tag der Einweihung der neuen Kirche sowie des Pfarrzentrums sind wir zur eigenständigen Pfarrei erhoben worden. Mit der Eigenständigkeit sind wir auch aus der Mitverwaltung durch unsere Mutterpfarrei Kornburg entlassen worden. An dieser Stelle möchten wir der Kornburger Gemeinde für alles Dank sagen, was sie bis zu diesem Zeitpunkt für uns geleistet hat.

Wir möchten nun auf den folgenden Seiten in Wort und Bild einen Einblick geben über die Gemeinde selbst, ihre Gremien, ihre Arbeit, ihre Feste, eben alles, was eine kirchliche Gemeinde darstellt.

Jede Kirchengemeinde hat ihre Eigenständigkeit. Sie wird durch zwei Gremien vertreten: **Kirchenverwaltung** und **Pfarrgemeinderat**. Beide unterstützen den Pfarrer in der Führung der Pfarrei. Die Kirchenverwaltung hat die Aufgabe, die örtliche Kirchenstiftung zu vertreten, darüber zu wachen, daß die kirchlichen Gebäude und Einrichtungen immer in einem guten Funktionszustand sind, daß die Kirchengelder nach dem Willen der Spender richtig verwendet und alle Kirchenbücher ordnungsgemäß geführt werden. Weiter stellen die Kirchenverwalter jährlich den Haushaltsplan auf, sind zuständig für

alle Bediensteten und für die Ordnung im Kirchenzentrum.

Dieses Gremium kann zusätzlich Leuten seines Vertrauens Aufgaben der Verwaltung übertragen. Vorsitzender der Kirchenverwaltung ist der Pfarrer.

Die Kirchenverwalter können nur handeln mit der jeweiligen Zustimmung des bischöflichen Ordinariats Eichstätt, der zuständigen Aufsichtsbehörde für die Kirchengüter. Dorthin kommen auch die Abrechnungen zur jährlichen Überprüfung und Entlastung.

Nach den Beschlüssen des II. Vatikanischen Konzils ist der Pfarrgemeinderat das Organ, das den Pfarrer bei der Ausübung seines Amtes berät und unterstützt. Er besteht aus 15 Mitgliedern, einschließlich des Pfarrers. Die Mitglieder kommen aus allen Gruppierungen und Schichten der Pfarrei.

Sie bringen ihre Erfahrungen und die Wünsche ihrer Gruppen in die Beratungen ein. Der Pfarrgemeinderat soll die Probleme der Pfarrei erkennen. Er diskutiert sie, beschließt Maßnahmen und sorgt zusammen mit Gruppen und Verbänden für die Durchführung. Der Pfarrgemeinderat gibt auch Anregungen zur Gestaltung der Liturgie. Die Verantwortung der Gemeinde für Mission und Dritte Welt muß er wecken und wachhalten. Ein Anliegen ist ihm die ökumenische Zusammenarbeit. Der Pfarrer und die Kirchenverwaltung sind gehalten, bei bestimmten Vorhaben den Pfarrgemeinderat zu hören. Für diese Aufgaben übernehmen die Mitglieder ehrenamtliche Dienste und sollen andere für solche Dienste gewinnen.

Mit den einzelnen Gremien, Verbänden und Einzelpersonen ist die Gemeinde nach außen und auch nach innen repräsentiert. Doch allein damit besteht noch keine Kirchengemeinde. Erst die gesamte Gemeinde, die sich an Sonn- und Feiertagen und auch an den Wochentagen zum gemeinsamen **Gottesdienst** zusammensetzt, belebt diese. Die Gottesdienstfeier in all ihren Ausdrucksformen steht an erster Stelle in unserer Gemeinde mit den Höhepunkten der **Wandlung** des Brotes und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi, der Teilhabe am Tisch des Herrn. Durch die heilige Kommunion werden wir mit Christus und untereinander aufs Engste verbunden.

Die alljährlich wiederkehrenden Hochfeste der katholischen Kirche werden uns im neuen Kirchengebäude wohl innerlich noch mehr ansprechen als in der bisherigen Notkirche.

Aber auch für die Zeit, die wir in der Notkirche zubringen konnten, wollen wir Gott danken.

„Aus grauer Städte Mauern“

so klingt ein uns allen bekanntes Wanderlied. Wen zieht es nicht in die wundervolle Natur! Was ist es, das uns vom grauen Alltag ausbrechen läßt und hinauszieht in die nähere und weitere Umgebung unserer Heimat.

Sind es die Wunder und Schönheiten der Natur?

Sind es die durch Menschengestalt geschaffenen Werke der Kunst und der Technik?

Was es auch sein mag, kaum ist so ein Tag bekanntgemacht worden, an

Die Gemeinde „Corpus Christi“

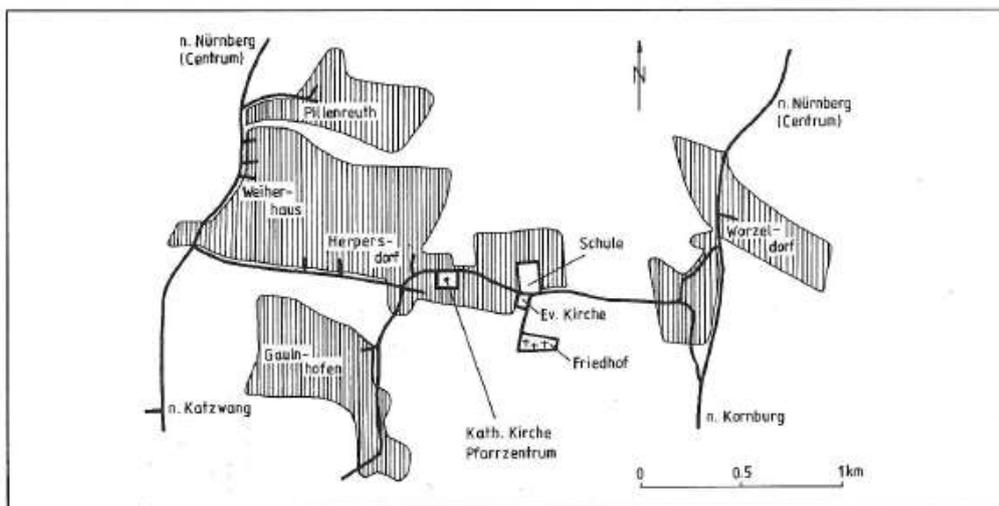
dem so ein **Ausflug**, eine **Wanderung** oder auch ein **Familienspaziergang** stattfindet, wird es lebendig unter den Gemeindemitgliedern. Keiner will der letzte sein. Ein Zeichen für die Beliebtheit solcher Ausflüge, vor allem mit dem Bus, kann man daran ablesen, daß immer mehr Personen mitfahren wollen, als Plätze zur Verfügung stehen.

Das Erwandern unserer näheren Heimat gehört genauso zum Jahresprogramm wie die Fahrten mit dem Bus. Einmal geht es in die Fränkische Schweiz, ein andermal geht es rund um den Glasersberg.

Bei all diesen Veranstaltungen sind immer Menschen beisammen, die den Kontakt zum Mitmenschen suchen, aber auch in der Abgeschlossenheit einer Kapelle oder Kirche das stille Gebet und die Gemeinsamkeit mit Gott. Bei solchen frohen Stunden in der Gemeinschaft schöpfen viele wieder neue Kraft für den Alltag.

Zu einem beliebten Treffen haben sich auch unsere **Pfarrfeste** entwickelt. Viele fleißige Hände beginnen sich zu regen, wenn es heißt, das Fest vorzubereiten und zu einem guten Gelingen zu führen.

Mit dem feierlichen Gottesdienst, wenn es möglich ist im Freien, beginnt dieser Tag und zieht sich bis zum späten Abend hin. Gemeinsames Mittagessen, Darbietungen für unsere Kleinen, Spielbuden für die Jugend, Tombola und Verlosung, Fußballtorwand und Geschicklichkeitsspiele sind geboten. Betreut und aufgebaut werden all diese Angebote von unseren Mitgliedern von jung bis



alt. Bei Bier und Kaffee, bei Bratwurst und Kuchen suchen wir alle die Gemeinschaft Gleichgesinnter. Brüderliche Verbundenheit über alle Lebensalter und Konfessionen hinweg, das wollen wir bei diesen Pfarrfesten erreichen. Aber auch die **Geselligkeit** wird bei uns nicht zu kurz kommen. Ohne Freude kann der Mensch nicht leben. Wir sollen nicht mit traurigen Gesichtern durch die Gegend laufen. Wir feiern das Jahr über auch nette Feste, die wir noch zum Teil in der Mutterpfarrei Kornburg mitfeiern.

Aber auch im neuen Pfarrzentrum werden diese Feste nicht fehlen.

Faschingsball, Weinfeste, Spiel- und Singabende, all diese geselligen Veranstaltungen sollen uns immer fester zusammenfügen.

Jugendarbeit in einer Pfarrei muß sein:

Dienst der Kirche an der Jugend überhaupt und Dienst an der Jugend der

Kirche. Sie ist immer zugleich ein Dienst an der Gesellschaft, deren Schicksal davon abhängt, wie die Generationen miteinander zu leben und zu arbeiten verstehen. Die jungen Menschen sind dabei nicht nur Adressaten des kirchlichen Dienstes, sondern ebenso seine Träger. Sie sollen das Leben in der Kirche mitplanen und mitgestalten.

(nach Synodenbeschluß „Kirchliche Jugendarbeit“).

Die Wurzeln unseres jetzigen Gruppenlebens sind bis ins Jahr 1972 zurückzufolgen, wo nach dem Bau der Behelfskirche eine Ministranten-gruppe und die „Montagsgruppe“ für Jugendliche ab ca. 15 Jahren entstanden. Beide sind bis heute weitergeführt worden. Kurze Zeit später wurden Gruppenstunden für 9—12jährige Mädchen und Jungen eingerichtet, wobei sich die Jungengruppe inzwischen zu einer Gruppe für Jungen von 13—15 Jahren ent-

Die Gemeinde „Corpus Christi“

wickelt hat. Vor zwei Jahren wurden dazu noch Gruppen für Mädchen im Alter von 13 — 15 und für Jungen im Alter von 9 — 12 Jahren ins Leben gerufen. Seit September 1982 existiert neben der „Montagsgruppe“, die nun Jugendliche ab 18 Jahren aufnimmt, eine Gruppe für Jugendliche von 15 — 17 Jahren.

Während in den Gruppen der Kinderstufe das Hauptgewicht der Gruppenarbeit auf Spielen und Basteln liegt, wobei auch nachdenkliche und religiöse Themen einen festen Bestandteil der Gruppenstunden darstellen, wechselt sich in der Jugendstufe Unterhaltendes mit Religiösem und Meditativem sowie Diskussionsrunden ab.

Nicht zu vergessen sind auch unsere zehn Gruppenleiter, die sich ein mal im Monat zur Leiterrunde treffen, wo unter anderem auch gruppenübergreifende Aktionen geplant werden.

So beteiligten sich von 1979 — 1981 alle Gruppen und viele Erwachsene mit regem Interesse an der Vorbereitung und Durchführung eines Weihnachtsbasars, bei dem 1981 neben selbstgebastelten Modellen, Kerzen und Karten auch Missionsartikel zum Verkauf angeboten wurden.

Auch beim Pfarrfest hat die Jugend mit Torwand, Wurfube und vielem mehr schon immer ihren festen Platz. Im letzten Jahr wurde das Programm nach einer Zeltparty als Auftakt mit einem offenen Spieleangebot für alle Altersstufen bereichert.

Neben diesen gemeinsamen Unternehmungen haben wir schon viele Fahrten und Ausflüge innerhalb der einzelnen Gruppen durchgeführt. In den Pfingstferien 1978 fuhr die

damalige Jungengruppe zu einem ersten Zeltlager bei Berching (Opf.) „mit Schinkennudeln, Joghurt und schönem Wetter . . .“

Ein zweites fand 1980 im Seetal bei Parsberg statt, und weil es uns dort so gut gefiel, radelten wir im nächsten Jahr wieder zu „unserem Zeltplatz“.

Wie im Winter 1981 ließen sich auch im vorigen Jahr einige Skifans der Montagsgruppe den Jenner (bei Berchtesgaden) hinaufziehen und hatten trotz „Pappschnee“ und Wachsmangel viel Spaß beim Skifahren.

Beim Reflexionswochenende im März 1982 in Birkenfels setzten sich knapp zwanzig interessierte Jugendliche mit dem Thema „Jugendarbeit in unserer Kuratie“ auseinander. Intensive Arbeitsrunden wurden durch „fingerfarbige“ Einlagen aufgelockert. Ein gemeinsam vorbereiteter Gottesdienst bildete den Abschluß des gelungenen Wochenendes.

Wir hoffen, daß recht viele Pläne, die wir in Birkenfels geschmiedet haben, verwirklicht werden können. Eines unserer Ziele für die nächste Zeit ist es, die Zusammenarbeit der Gruppen untereinander noch weiter auszubauen. Wir wollen auch verschiedene offene Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche anbieten, wie z. B. Besinnungstage oder Teestube. Geplant sind außerdem wieder ein Wochenende für Jugendliche sowie verschiedene Tagesausflüge.

Zum Schluß möchten wir alle interessierten Kinder, Jugendliche und Erwachsene recht herzlich zur Mitarbeit einladen.

Die Jugendgruppen sind vielschichtig. Hierzu gehören auch unsere

Ministranten. Zu jeder heiligen Messe, ob werktags oder an Sonn- und Feiertagen stehen sie mit dem Pfarrer am Altar um ihren Dienst zu verrichten. Aus all den genannten Jugendgruppen hat sich im Laufe der letzten Jahren ein Kreis von Buben und Mädchen gebildet, die jedes Jahr zum Dreikönigsfest als die Heiligen Drei Könige von Haus zu Haus durch unsere Gemeinde ziehen.

Wenn wir heute unsere Kirche einweihen, so wollen wir uns an einen Tag im Februar 1982 erinnern: „Lasset die Kinder zu mir kommen“, so lauten die Worte Jesu Christi. Auch in unserer Gemeinde wurde der Sinn dieser Worte verwirklicht. Noch vor der Fertigstellung und Einweihung der Kirche und des Pfarrheimes sowie des Pfarrhauses wurde der **Kindergarten** eingeweiht und eröffnet.

Unser Kindergarten ist als eine Ganztagesstätte eingerichtet. Zur Zeit werden 50 Kinder in zwei altersgemischten Gruppen von zwei Erzieherinnen, einer Kinderpflegerin und einer Vorpraktikantin betreut. Der Kindergarten ist von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr und von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Kinder von berufstätigen Müttern werden auch über Mittag betreut.

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende Bildungsstätte für dreibis sechsjährige Kinder. Wir wollen in Zusammenarbeit mit den Eltern die gesamte Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern. Wir wollen dem Kind helfen, sich zunehmend selbständig in der Welt zurechtzufinden und dabei glücklich zu werden. Das Ziel unserer Erziehungs- und Bil-

Die Gemeinde „Corpus Christi“

dungsarbeit: Die dem Kleinkind gemäße Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt ist das Spiel. Es ist deshalb die Mitte der Bildungsarbeit. Das Kind wählt sich im Kindergarten die Spiel- und Arbeitsmaterialien, den Platz und den oder die Spielpartner selbst.

Der Erzieher versucht, jedes Kind gemäß seiner Entwicklung, Begabung und seinen Bedürfnissen zu führen und zu fördern.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist für die vorschulische Erziehung unerlässlich. Wir begrüßen das Interesse der Eltern an der Erziehungs- und Bildungsarbeit: Gespräche mit den Eltern, Elternabende, Bastelabende, Bastelnachmittage für Eltern und Kinder, gemeinsame Feste (Muttertagsfeier, Sommerfest), Ausflüge für Eltern und Kinder.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehern, den Lehrern und der Pfarrgemeinde, um die Ziele unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit erreichen zu können.

Kirchenmusik:

Im Juni 1981 wurde in der Kuratie ein **Kirchenchor** gegründet. Er zählt derzeit 33 Sängerinnen und Sänger, die sich donnerstags um 20.00 Uhr im Pfarrsaal zum wöchentlichen gemeinsamen Singen einfinden. Die chорische Arbeit umfaßt die Pflege geistlichen und weltlichen Liedgutes, wobei der Schwerpunkt auf ersterem liegt, sowie die Heranbildung einer gesunden Singstimme durch entsprechende Stimmpflege. Die Aufgaben des Chores sind die Ausgestaltung der Gottesdienste und die Mitwirkung an anderen Veranstaltungen der Pfarrei.

Alle, die gerne singen, sind herzlich eingeladen.

In unermüdlichem Einsatz und bei jedem Wetter leistet die **Frauenschola** kirchlichen Dienst durch den Vortrag liturgischer Gesänge bei Beerdigungen. Daneben trägt sie, ebenso wie der Chor, zur Gottesdienstgestaltung bei.

Das Amt des **Kantors** ist in unserer Gemeinde noch unbesetzt. Hauptaufgabe eines Kantors ist der Vortrag von Psalmversen. Singfreudige Herren, die sich für dieses Amt geeignet fühlen, sind herzlich eingeladen. Die fachspezifische Einführung erfolgt durch den Chorleiter.

Nicht vergessen sollen auch unsere älteren Gemeindemitglieder sein. Speziell für die Betreuung dieses Personenkreises, unseren Senioren und Seniorinnen, wurde eine Einrichtung „**Der Helferkreis**“ geschaffen. Seit November 1980 besteht nun dieser Helferkreis. In diesem Kreis sind heute etwa 25 Frauen und Männer der Gemeinde tätig. Die Zahl der Betreuten liegt zwischen 180 und 200 Gemeindemitgliedern.

Das Ziel des Kreises ist und bleibt für alle Beteiligten, Christ-Sein in die Tat umzusetzen, die Lehren Jesu Christi im Alltag immer wieder anzuwenden durch tätige Hilfe bei unseren Kranken und älteren Menschen. Bei tätiger Hilfe in Notfällen des täglichen Lebens und insbesondere auch in der Kontaktpflege mit den Gemeindemitgliedern, die alleine sind und sich oft verlassen fühlen. So werden z. B. alle über 70 Jahre alten Menschen wiederholt im Jahr besucht, und die Helfer des Kreises

konnten sehr oft mit großer Freude feststellen, daß die Resonanz auf diese Besuche sehr positiv war.

In diesen Aufgabenbereich fällt selbstverständlich auch die direkte Hilfe in Notfällen. Sei es, daß eine vorübergehend abwesende Mutter eine Kinderaufsicht benötigt, sei es, daß bei plötzlicher Erkrankung Hilfe benötigt wird — der Helferkreis arbeitet eng mit dem Kranken-Pflegeverein zusammen und hat selbst in seiner Mitte einen Mediziner und zwei Krankenschwestern — sei es, daß ein Sterbender Hilfe braucht oder in diesem Haushalt momentane Hilfe nötig ist.

Vor allem den alleinstehenden und älteren Menschen unserer Pfarrgemeinde möchte der Helferkreis das Gefühl vermitteln, daß sie mit ihren Problemen nicht alleine und nicht ohne Hilfe sind.

Eine Kirchengemeinde, auch die von Corpus Christi, kann nur leben, wenn alle wie in einer Familie zusammenstehen und nach ihren Fähigkeiten Hand anlegen. Dabei wird Arbeit zur Mitarbeit und Zusammenarbeit. Es soll ein Miteinander sein zur Ehre des Allerhöchsten.

Lieber Leser, so mancher von Ihnen wird sich auf den Bildern vergeblich gesucht haben. Aus dem vorhandenen, uns zur Verfügung gestellten Bildmaterial haben wir alle, die an der Festschrift Beteiligten, die bestmöglichen und den Texttiteln entsprechenden Bilder herausgesucht. Von manchem Erwähnenswerten lagen oft keine geeigneten Bilder vor. Aus diesen Gründen möchten wir um Ihr Verständnis bitten.

Die Gemeinde „Corpus Christi“



Die Kirchenverwaltung bei einer Beratung.



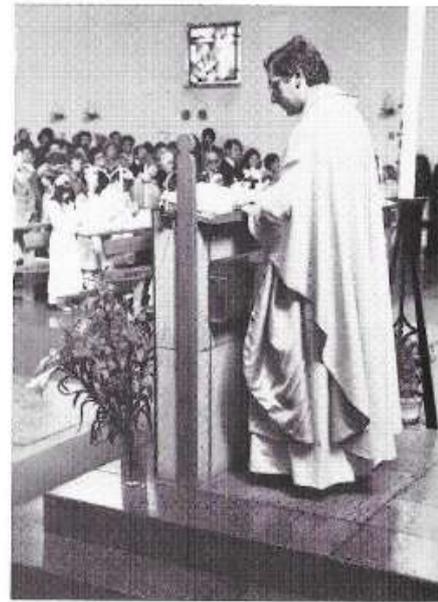
Die Kirchenverwaltung in der neuen Kirche.



Der Pfarrgemeinderat.



Die Wandlung von Brot und Wein.



Bei der Gottesdienstfeier.



Der neue Pfarrsaal als Gottesdienstraum.

Die Gemeinde „Corpus Christi“



Ökumenischer Gottesdienst.



Pfarrer Schiele und Mesner.



Auf dem Weg zur Erstkommunionfeier.



Gottesdienst beim Pfarrfest 1982.



Unser Mesner.

EINLADUNG
zum Pfarrfest in "SCHATTEN DES KRANS"
am 28.06.1981
Beginn: Mit dem Gottesdienst um 10³⁰ Uhr
KATH. KURATIE HERPERSDORF

Plakat „Einladung zum Pfarrfest“.



Unsere Gemeindeferentin.

Die Gemeinde „Corpus Christi“



Familienwanderung in der Hersbrucker Alb . . .



. . . auch die Kinder sind mit von der Partie.



Pfarrausflug Rothenburg 1981.



Pfarrausflug 1982 zur Kappel . . .



. . . und zur Luisenburg.



Einweihung der Behelfskirche und 1. Pfarrfest 1973.



Pfarrfest 1981.

Die Gemeinde „Corpus Christi“



Pfarrer Schiele und der ev. Pfarrer Bosch.



Der Maßkrugspüler.



„Ozapft is!“ — Pfarrfest 1982.



Die Grillter vom Dienst — Pfarrfest 1981.



Spiel und Spaß für die Kinder — Pfarrfest 1981.



Turnerriege beim KAB-Ball 1982.



Faschingsfeier des Kirchenchores.

Festprogramm

Einweihung, 17. April 1983

Alle Gäste finden am Weihetag eine verschlossene Türe vor.

Sie versammeln sich im Innenhof und auf den Eingangswegen.

9.30 Uhr: Innenhof

- Empfang des H.H. Bischof Dr. Alois Brems
 - Gemeinsames Lied mit Begleitung durch die Jugendkapelle Kornburg
 - Begrüßung durch Kinder
 - Der Bischof kleidet sich ein und begibt sich zum Haupteingang
 - Der Bischof begrüßt die Gemeinde
- Schlüsselübergabe durch den Architekten
 - Gemeinsames Lied
- Der Bischof betritt als erster die Kirche

Kirche

- Weihehandlung
 - Segnung des Wassers und Besprengung der Kirchenwände und der Gemeinde
- Wortgottesdienst
 - Allerheiligenlitanei
 - Beisetzung der Reliquien des hl. Justin und der hl. Viktorina
 - Weihegebet
- Salbung des Altars und der Apostelkreuze
 - Beräucherung des Altares, des Kirchenraumes und der Gemeinde
 - Reinigung und Bereitung des Altares
 - Mitglieder der Gemeinde bringen die Gaben
- Eucharistiefeier
 - Übertragung des Allerheiligsten in den Tabernakel
 - Segen und Entlassung

Musikalische Gestaltung:

- Messe für Soli, Chor und Orchester
„Missa in C”
Johann Ernst Eberlein (1702—1762)
Bearb.: H. Bencker

- Motette
„Mit Freuden tretet in das Haus”
Georg Forster (1514—1568)
Bearb.: H. Bencker

- Kanon
aus der Motette: Jauchzet Gott alle Lande
„Alles Land lobsinget”
Ernst Häublein
Bearb.: H. Bencker

- Chorgemeinschaftslied für Volksgesang, Chor und Orgel
„Lobe den Herren”

- Liturgischer Gesang: Freude an der Kirche
„Freue dich Jerusalem”
Bearb.: H. Bencker

Aus der Jugendarbeit



Beim Essenkochen — Zeltlager Berching.



Zeltlager in Seetal/Opf.



Im Jugendhaus Birkenfels 1982.



Skifahren 1981 bei Berchtesgaden.



Die Fußballmannschaft „Jugend“.



In fröhlicher Runde.



Beim Mittagstisch im Jugendhaus Birkenfels bei Ansbach.

Aus der Jugendarbeit



Missionsbasar.



Die Montagsgruppe.



Die Fußballmannschaft der „reiferen Jugend“.



Fußballplakat.



Die Drucker bei der Arbeit.



Die Ministranten anlässlich der Grundsteinlegung.



Ministrantenausflug.

Jugend und Kindergarten



Weihnachtsspiel in der Kirche.



Unsere Sternsinger.



Der Nikolaus kommt.



Die Puppenmuttis.



Die Kinder mit ihren Betreuerinnen.



Beim Malen.



Beim Musizieren.



Kinderfasching.



Beim Basteln.

Kirchenmusik und Seniorentreff



Der Kirchenchor singt beim Pfarrfest 1982 . . .



. . . und zur Erstkommunionfeier 1982 in Kornburg.



Der Dirigent.



Unsere jüngste Organistin.



Mutter und Tochter an der Orgel.



Seniorenfasching.



Besinnungstag der Senioren 1978.

Wir danken allen Sponsoren für die Unterstützung.

- AGIP Service-Station
- Beethoven-Apotheke
- Bösendörfer Franz
Bau-/Möbelschreinerei
- Diezel Sigrid Kosmetik-Studio
- Eder Franz Bäckerei - Konditorei
- Egerer-Saalbau Gasthof
- Fichtner Schreinerei
- Grillstation Friedlsperger
- Gebhard Georg
Zimmerei / Schreinerei
- Grasser Gasthof
- Gugel G. Bäckerei
- Gugel H. Fahrschule
- Harich Blumenhaus
- Harich Grabmale
- Heitzmann moden
- Hohlbaum Bedachungen
- HOPA
Holz- und Bauelementehandel
- Klösterle Gasthof
- Koch Haustechnik
- Auto-Köhler
- Kreismeyer Hans – Zinn
- Kunath Rudolf Elektromeister
- Leutner H. & Krebs
Innen- u. Außenputz
- Leykamm Jürgen KfZ-Handel
- Mauderer & Schneider GmbH & Co.
Fränkische Natursteinwerke
- Mauermann Manfred Sägewerk
- Merk Holzbau
- Messner GmbH, Maler u. Tapezierer
- Muck Willi – Elektromeister
- NUN Georg Bau GmbH
- Ohning Innenausbau GmbH
- Markisen-Ohrnberger
- Pumpen-Pohl
- Rennmühle Restaurant
- Röhlich Karl Fliesenlegermeister
- Saffer Johann Kistenfabrikation
- Schwab H. u. K. Heizöl
- Schwabacher Fachhandel und
Handwerk
- Sportclub Worzeldorf 1949 e.V.
- Stadtparkasse Nürnberg-
Herpersdorf
- Waldgaststätte Weiherhaus
- Weber B. & H. Mack
Uhren + Schmuck
- Blumen-Werle
- Zimmermann Weinvertrieb
- Weiss Fleischerfachgeschäft
- widani – Werkzeugmaschinen

Einrichtungen und Adressen

Pfarramt:

Pfarrer Karl Schiele,
An der Radrunde 155; Tel. 88 44 91
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Konten der Pfarrei:
Stadtsparkasse Nürnberg 1 254 381
Raiffeisenbank Katzwang,
Zweigstelle Herpersdorf
Sparkonto 004 011 0191

Aushilfe in Notfällen:

Katholisches Pfarramt Kornburg,
Seckendorfstr. 8; Tel.: (091 29) 70 21
Katholisches Pfarramt Katzwang,
Stadtweg 36; Tel.: 63 66 60
Katholisches Pfarramt Reichelsdorf,
Eichstätter Platz 3; Tel.: 63 61 07

Gemeindereferentin:

Hedwig Träger,
An der Radrunde 129; Tel. 88 48 68

Kindergarten:

An der Radrunde 157; Tel. 88 68 82
Kontonummer des Kindergartens:
Stadtsparkasse Nürnberg 1 200 225

Überpfarrliche kath. Einrichtungen:

Stadtkirche Nürnberg,
Obstmarkt 28; Tel.: 20 43 39
Bischöfl. Dekanat Nürnberg-Süd,
Giesbertsstraße 75; Tel.: 80 66 41
Caritasverband Nürnberg e. V.,
Obstmarkt 28; Tel.: 20 42 02
Beratungsstelle bei
Schwangerschaftskonflikten,
Jakobstraße 52; Tel.: 20 98 35
Erziehungsberatung; Tel.: 20 71 3

Caritasverband für die Diözese
Eichstätt e. V.,
Giesbertsstraße 67; Tel.: 80 1 08
— Erholungsmaßnahmen,
— Sozialarbeit,
— Spätaussiedlerfragen
Nebenstelle Eibach,
Eibenweg 10; Tel.: 63 31 60
Psychologische Beratungsstelle für
Eltern, Kinder und Jugendliche;
Tel.: 80 1 09
Ehe- und Lebensberatung
(Eine Einrichtung des Bischöflichen
Ordinariats Eichstätt);
Tel.: 80 1 08
Caritasverband Schwabach-Roth e. V.
Schwabach, Austraße 3;
Tel.: (091 22) 36 45
Telefonseelsorge; Tel.: 1 11 01
Kath. Matrielamt der Stadtkirche
Nürnberg, Obstmarkt 28;
Tel.: 20 43 39 — Zuständig für
Taufzeugnisse, bei Kommunion,
Firmung, Trauung.
CPH — Caritas-Pirckheimer-Haus,
Königstraße 64; Tel.: 20 45 43

Impressum:

Herausgeber:
Pfarrei Corpus Christi,
An der Radrunde 155
8500 Nürnberg 60

Layout:

Georg Lohner
Brombachstraße 3
8500 Nürnberg 60
Günter Büttner
Am Hochwald 10
8500 Nürnberg 60

Graphik:

Patrick Dechent
Slevogtstraße 3
8500 Nürnberg 60

Photos:

Umschlagseiten und Gesamtansicht
der Kirche:
J. Petzoldt
Fichtenweg 4
8501 Puschendorf

Gestaltung:

L. Benz, Büttner, Ph. Dechent,
W. Holzmann, Ulrich.

Bildnachweis:

Baier, L. Benz, Friedlsperger,
Hofmeister, Schmitt, Jarzenski.

Texte:

Pfarrer Karl Schiele, G. Büttner,
Ulrich, Mattlehner, D. Holzmann,
R. Schmidt, Ph. Dechent,
H. Bencker, E. Schwarz.

Druck:

Haas KG, Buch-Offset-Druckerei,
Doktorshof 6/Jakobstraße,
8500 Nürnberg 1

„Selig ist die, die geglaubt
hat, daß sich erfüllt, was
der Herr ihr sagen ließ.“

(Lk. 1,45)



CORPUS
—S—
C
—